

Inflation – die unterschätzte Gefahr **Kaufkraftverluste zerstören die Ersparnisse**

Die Aufmerksamkeit vieler Bürger Eurolands richtet sich seit bald zwei Jahren vorwiegend auf die Immigrantenfut und die damit verbundenen Probleme. Allenfalls ist noch die Rede vom Schuldendebakel Griechenlands und der fortgesetzten Weigerung der EU-Eliten, auf die Provokationen der von Linksradiakalen geführten Regierung dortselbst angemessen zu reagieren. Damit bleibt für die Beschäftigung mit anderen Problemen kaum noch Raum. Was zum Beispiel völlig unter den Tisch fällt, ist die Auseinandersetzung mit einem Phänomen, das den Bewohnern der Eurozone in der nächsten Zeit vermutlich noch erhebliches Kopfzerbrechen verschaffen könnte. Gemeint ist die eben kräftig Fahrt aufnehmende *Inflation*.

Die regierenden Eliten können dabei auf die kollektive Unwissenheit hinsichtlich der Ursachen, des Wesens und der zumindest langfristig verheerenden Konsequenzen der Inflation bauen. Diese wird von der planmäßig desinformierten Masse nämlich lediglich mit allgemeinen *Preissteigerungen* identifiziert, für den scheinbar weder Regierungen noch Notenbanken etwas können. Daher liegt es für die breite Masse nahe, den raffgierigen Unternehmern, die niemals den Hals vollkriegen können, die Schuld am allgemeinen Kaufkraftverlust anzulasten.

In seinem 1968 erstmals erschienen Buch „*Was Sie über Inflation wissen sollten*“ stellte der liberale US-Essayist Henry Hazlitt (dem wir auch eine ebenso minutiöse wie vernichtende Kritik der Keynesianischen Lehre verdanken, die unter dem Titel „*The Failure of the New Economics*“ erschienen ist) fest:

„Ursprünglich bezog sich der Begriff »Inflation« ausschließlich auf die Geldmenge. Er bedeutete, dass das Volumen an Geld answoll oder aufgeblasen wurde (vom lateinischen inflare: aufblasen, anschwellen). Es ist keine bloße Pedanterie, darauf zu beharren, das Wort möge nur in seiner ursprünglichen Bedeutung verwendet werden. Indem man behauptet, Inflation bedeute einen »Preisanstieg«, lenkt man die Aufmerksamkeit von ihren wirklichen Ursachen und vom geeigneten Gegenmittel ab.“

An diesem Befund hat sich bis heute nicht geändert. Preiserhöhungen sind eben *nicht* identisch mit Inflation. Sie sind lediglich ihre Folge. „Aufgeblasen“ wird die Geldmenge. Kaufkraftverlust je Geldeinheit ist unter sonst gleichen Bedingungen die zwingende Konsequenz.

Wer aber gebietet über die Geldproduktion, folglich die Geldmenge und damit am Ende über die Kaufkraft? Weder konsumwütige private Haushalte noch profitgierige Unternehmer, sondern *ausschließlich* Regierungen und deren Symbionten in den Reihen der Noten- und Geschäftsbanken. Der Fabrikant oder Kaufmann hat – im Unterschied zu den eben genannten - keinerlei Einfluss auf die Kaufkraft einer einzelnen Währungseinheit. Sollte es indessen Herrn Draghi von der EZB, Frau Yellen von der FED und den übrigen Geldsozialisten gefallen, dann können sie diese aus eigenem Gutdünken oder auf Geheiß des Machtmonopolisten nach Lust und Laune manipulieren – und zwar perfider Weise, ohne dass es jedermann augenblicklich offenbar wird. Inflation wirkt daher wie eine heimlich und völlig unmerkbar erhobene Steuer. Ihre Nutznießer sind die im Besitz des Geldmonopols befindlichen Eliten: Regierungen und Finanzindustrie. Ihre Opfer sind alle Bezieher fixer Einkommen (Stichwort „Cantillon-Effekt“) und insbesondere langfristig veranlagende Sparer.

In einer arbeitsteilig organisierten Gesellschaft stellt das Tauschmittel Geld ein Äquivalent für Arbeit und damit Lebenszeit dar. Im Unterschied zu allem anderen aber ist Lebens-Zeit das einzige unter keinen Umständen vermehrbare Gut. Wenn also das Syndikat der Geldalchemisten den Wert der in Geldeinheiten gehaltenen Spargroschen durch planmäßige Geldmengenausweitung (aka Inflation) reduzieren, ist das nicht nur so, als ob ein betrügerischer Wirt heimlich Wasser in den Wein schütten und seine Gäste auf diese Weise betrügen würde. Es ist, als ob den Menschen - vorerst unbemerkt - *Lebenszeit* gestohlen wird. Und *das* ist alles andere als ein Kavaliersdelikt!

Wenn Notenbanker wie der Gouverneur der österreichischen Nationalbank, Ewald Novotny, sich erdreisten, die planwirtschaftlich organisierte und oktroyierte Niedrigzinspolitik in der derzeit herrschenden Inflationszeit auch noch gutzuheißen, „weil dadurch die Jungen günstig zu einer Wohnung kommen“, kann man sich nur noch an den Kopf fassen. Denn wer die Sparer in eine Doppelmühle aus Inflation und Nullzins zwingt, wird Kapitalverzehr ernten. Unweigerlich. Kurzfristig lässt sich auf diese Weise zwar ein Konsumstrohfeuer entfachen, doch mittel- und langfristig wird dadurch der Kapitalstock aufgebraucht. Wer aber sein Saatgut verzehrt, anstatt es für die nächste Saison aufzubewahren, lebt buchstäblich von der Hand in den Mund und verschafft sich damit alles andere als lichtvolle Zukunftsaussichten. „*In the long run we are all dead*“. Diesen zynischen Spruch Maynard Keynes´ haben die Draghis, Yellens und Nowotnys dieser Welt als ihr Credo auserkoren. Die Übersetzung ins Deutsche lautet sinngemäß: *Nach uns die Sintflut*. Exakt so sieht ihre Politik auch aus!

Bleibt anzumerken, dass die amtlich ausgewiesene „Inflation“ (korrekt: die mittels eines willkürlich zusammengestellten Warenkorbes erhobene *allgemeine Teuerungsrate*) allein schon deshalb nichts wert ist, weil „Asset-Preise“ (Preise für Realitäten und Wertpapiere) darin nicht enthalten sind. Wer sich aber die rasante Aufwärtsentwicklung von Grundstückspreisen und Aktienkursen zu Gemüte führt, weiß, weshalb die kolportierte „Inflationsrate“ – allen Bemühungen der Notenbanker zum Trotz - so märchenhaft niedrig ausfällt.

Doch da die regierenden Eliten und deren Komplizen in der Geldindustrie bekanntlich vor keiner noch so ruchlosen Schandtat zurückzuschrecken pflegen, kann und wird es noch wesentlich schlimmer kommen. Dann nämlich, wenn die seit Jahren mit zunehmender Intensität betriebene Kampagne zur Abschaffung des Bargeldes, bis zur angepeilten Endlösung erfolgreich fortgesetzt wird.

Derzeit limitiert ja immerhin noch die Möglichkeit zur Bargeldhaltung eine den Inflationseffekt weiter verstärkende Einführung von Negativzinsen. Ist aber erst der letzte Cent baren Geldes eingezogen, an seine Stelle ausschließlich virtuelles Giralgeld getreten und damit ein (starker) sachenrechtlicher Eigentumstitel durch einen (schwachen) schuldrechtlichen Anspruch gegen die Bank ersetzt, fallen die letzten Barrieren, die der fiskalischen Enteignung der Geldhalter derzeit noch Grenzen setzen. Der Staat kann sich dann am ihm schutzlos ausgelieferten Geldvermögen der Tributpflichtigen ganz nach seinem Belieben gütlich tun, indem er einfach per Mausclick zugreift.

Das bereits weiter oben angemerkte, völlig unterentwickelte Verständnis des breiten Publikums für wirtschaftliche und geldpolitische Zusammenhänge, verschafft dem Leviathan jede Menge Spielraum, zumal die Medienindustrie, die „Vierte Macht“ im Staate, derart korrupt ist, dass von dieser Seite keinerlei seriöse Aufklärungsarbeit zu erwarten ist.

Für eine *wehret-den-Anfängen-Strategie* ist es jedenfalls längst zu spät. Der direkte Kurs Richtung Eisberg liegt an. Jetzt heißt es: *Volle Kraft voraus!*

a.toegel@atomed.at